

Adolf Bauer leitete die Geschicke Neu-Isenburgs in äußerst schwierigen Zeiten engagiert und verantwortungsbewusst. Der Zweite Weltkrieg war gerade einmal zwei Jahre vorüber, als Bauer am 8. Mai 1947 das Amt des Bürgermeisters übernahm. Die Wunden der Zerstörungen waren noch groß, der Wiederaufbau der Verwaltung, des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens hatte gerade erst begonnen. Adolf Bauer leistete als Bürgermeister erfolgreiche Arbeit. Dennoch ist er in Neu-Isenburg kaum bekannt, weit weniger etwa als die Brüder Wilhelm und Ludwig Arnoul, die vor und nach Bauer das Bürgermeisteramt bekleideten. Bauer wurde weder zum Ehrenbürger ernannt noch hat er ein Ehrengrab erhalten. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland und der Großen Ehrenplakette der Stadt Neu-Isenburg. Nach Bauer ist außerdem in Neu-Isenburg eine Straße benannt, allerdings nur eine kleine Erschließungsstraße zwischen Friedrich- und Luisenstraße, vorbei an den Rückfronten der Häuser der Frankfurter und der Bahnhofstraße.

Adolf Bauer war bereits 65 Jahre alt, als die Gemeindevertretung ihn im Frühjahr 1947 zum Bürgermeister wählte. In der Kommunalpolitik war er damals schon ein alter Hase. Im September 1919 zog er als Vertreter der SPD in den Gemeinderat ein. 1925 und erneut 1931 war er ehrenamtlicher Zweiter Beigeordneter unter Bürgermeister Wilhelm Arnoul. Nach dem plötzlichen Tod des Ersten Beigeordneten Konrad Ahl trat Bauer im April 1931 dessen Nachfolge an. In der Endphase der Weimarer Republik mit ihrer hohen Arbeitslosigkeit und der grassierenden Armut in der Arbeiterbevölkerung, den Straßen- und Saalschlachten zwischen der NSDAP und ihren politischen Gegnern mussten Wil-

Bürgermeister Adolf Bauer

›Vater der Stadt‹ in der Nachkriegszeit

von Dr. Heidi Fogel

helm Arnoul und Adolf Bauer an vorderster Stelle die schlimmsten sozialen Folgen der Wirtschaftskrise abfangen, die Verwaltung unter schwierigsten finanziellen Verhältnissen aufrechterhalten und für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sorgen.

Mit der Machtergreifung der NSDAP in den hessischen Kommunen Anfang März 1933 jagten die Nationalsozialisten Adolf Bauer, wie auch Bürgermeister Arnoul, ohne Rechtsgrundlage gewaltsam aus ihren Ämtern. Während der NS-Zeit verdiente Bauer seinen Lebensunterhalt als Lackiermeister in der Möbelfabrik Christian Östreich. Bauer ließ sich in seiner Mitmenschlichkeit von der NS-Ideologie nicht beirren. Heimlich versorgte er die in der Fabrik eingesetzten sowjetischen Zwangsarbeiterinnen mit Gemüse aus dem eigenen Garten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die amerikanische Besatzungsbehörde Wilhelm Arnoul und Adolf Bauer wieder als Bürgermeister bzw. als Ersten Beigeordneten ein. Am 21. März 1946 bestätigte die demokratisch gewählte Gemeindevertretung beide Männer in diesen Ämtern. Wenige Monate später war Neu-Isenburg jedoch wieder ohne Bürgermeister, denn Wilhelm Arnoul ging zum 1. Juli 1946 als Landrat nach Offenbach. Adolf Bauer führte die Amtsgeschäfte kommissarisch weiter. Im Mai 1947 und erneut nach der Kommunalwahl im Juni 1948 wählte ihn die Gemeindevertretung zum Bürgermeister.

Als Bürgermeister stand Bauer vor schwierigen Aufgaben, die er zusammen mit den politischen Gremien sowie engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigte. Besondere Verantwortung trugen in dieser Situation auch der Erste Stadtrat und Dezernent für das Wohnungswesen, Ludwig Arnoul, sowie Fritz Thiele als Leiter des Wohnungsamtes und der Wirtschaftsstelle, denn neben der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs drängten vor allem die Wohnungs- und Schulraumnot und der Wiederaufbau der zerstörten Industrie nach Lösungen.



Bürgermeister Bauer.
Foto: Stadttarchiv Neu-Isenburg

Zur Biographie Adolf Bauers

Friedrich Wilhelm Adolf Bauer, mit Rufnamen Adolf, wurde am 11. März 1882 in Frankfurt am Main geboren. Seine Mutter, Elisabetha Bauer, stammte aus einer angesehenen Bäckersfamilie in Röttingen an der Tauber. Adolf Bauer wuchs in Neu-Isenburg auf. Nach dem Schulabschluss ließ er sich zum Lackierer ausbilden. Seine Meisterprüfung bestand er mit ›sehr gut‹. Im Alter von 24 Jahren heiratete Adolf Bauer am 18. August 1906 Sophie Katharina, geb. Schneider. Das Paar hatte vier Kinder: Heinrich, Hilde, Elisabeth und Maria. Sophie Katharina Bauer starb im Alter von nur 48 Jahren am 21. Mai 1934. Adolf Bauer ging im November 1935 eine zweite Ehe mit Karin Riederer ein. Adolf Bauer starb am 6. September 1961.

Adolf Bauer nach der Wahl zum Bürgermeister 1948. Ludwig Arnoul und Fritz Thiele im Fond der Kutsche. Foto: Walter Bauer privat





Bürgermeister Bauer nimmt die Hilfsgüter aus Alexandria entgegen. Im Vordergrund Bauers Enkel Walter. Fotograf: Boese. Foto: Stadtarchiv Neu-Isenburg



Silberhochzeit 1931. Adolf und Katharina Bauer mit ihren Kindern. Foto Walter Bauer privat

Um den Mangel zu lindern, knüpfte Bürgermeister Bauer 1947 Kontakte zu einer amerikanischen Hilfsorganisation. Nach anfänglichen Enttäuschungen gelang es mit Unterstützung des Landrats Wilhelm Arnoul im Januar 1948, eine Partnerschaft mit dem Städtchen Alexandria in Minnesota zu schließen. Kurz vor Weihnachten 1948 überraschte Alexandria Neu-Isenburg mit 2,5 Tonnen gut erhaltener Kleidung. Bauer forderte daraufhin die Einwohnerschaft und insbesondere die Schulen auf, Briefe an die Helferinnen und Helfer in den USA zu schreiben, die über die Stadtverwaltung verschickt werden konnten. Den politisch Verantwortlichen in Neu-Isenburg ging es nicht allein darum, Dankbarkeit auszudrücken, sondern auch darum, zwischenmenschliche Kontakte als kleine Bausteine zur Völkerverständigung zu initiieren.

Neu-Isenburg zählte am Ende des Zweiten Weltkriegs zu den sieben am schwersten zerstörten Städten in Hessen. Entsprechend knapp war der Wohnraum. Die Situation wurde noch dadurch verschärft, dass Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten aufgenommen werden mussten. Die Besatzungsbehörde hatte zudem zwei größere, unzerstörte Wohnbezirke requiriert. Der Bau bezahlbarer Wohnungen hatte deshalb hohe Priorität. Adolf Bauer machte sich insbesondere um den Sozialen Wohnungsbau verdient. Auf seine Initiative hin gründete die Stadt im März 1949 zusammen mit privaten Gesellschaftern die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH. Neu-Isenburg (GEWOBAU). Aufgabe der Gesellschaft war und ist es bis heute, modernen und preiswerten Wohnraum zu schaffen.

Bis zur Währungsreform 1948 hatte die Wirtschaft auch in Neu-Isenburg kaum Möglichkeiten, sich zu regenerieren. Danach gelang es rasch, leistungsfähige Unternehmen zu etablieren. Dies war zu einem Teil der zentralen Lage Neu-Isen-

burgs im Rhein-Main-Gebiet zu verdanken. Aber auch die weitsichtige Kommunalpolitik unter Bürgermeister Bauer förderte diese Entwicklung. Nachdem Pläne gescheitert waren, westlich des Bahnhofs ein neues Gewerbegebiet zu erschließen, ließ die Stadt das bestehende Gewerbegebiet südlich der heutigen Carl-Ulrich-Straße von der Dornhofstraße nach Süden erweitern. 1948 bauten dort u.a. die Generatoren- und Motoren-Werke A. van Kaick auf 24.000 qm ein neues Stammwerk. Bis Mitte der 1960er Jahre waren die Grundstücke auf der großen Fläche weitgehend belegt.

Für die wachsende Industrie und die zunehmende Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner benötigte die Stadt dringend eine moderne Wasserversorgung mit einem Zwischenspeicher, der mehr Wasser vorrätig halten konnte als der am Ende des 19. Jahrhunderts errichtete, 300 Kubikmeter fassende Wasserturm. In Bauers Amtszeit wurde deshalb am Ebersberg im Dreieicher Wald östlich des Neuhoofs ein 4000 Kubikmeter fassender Hochbehälter errichtet, der 1952 den Betrieb aufnahm und noch heute in Funktion ist.

Zwei Jahre nach seinem Amtsantritt im Juli 1949 konnte Bürgermeister Bauer auf der Festwoche zum 250. Geburtstag Neu-Isenburgs bereits wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen. In einer Ausstellung präsentierte die Stadt ihre wiedergewonnene wirtschaftliche Kraft, aber auch die Leistungen für den gesellschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau. Bauer verwies u.a. auf die wiederhergestellten bzw. neu errichteten Schulen, die Stadtbücherei und den mit städtischer Unterstützung gegründeten Bund für Volksbildung. Die Stadt hatte begonnen, Pläne für die Verlegung der Sportplätze vom Buchenbusch in die Nähe des Waldschwimmbads zu verwirklichen. Zwei Jahrzehnte später sollte aus diesen Anfängen der heutige Neu-Isenburger Sportpark entstehen.

Am 30. Juni 1954 trat Adolf Bauer in den Ruhestand. Bei seiner Verabschiedung im festlich geschmückten Saal der in seiner Amtszeit erbauten Pestalozzischule zollten ihm alle Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung Hochachtung als Fachmann, aber auch wegen seiner menschlichen Qualitäten. Bauer hatte ein offenes Ohr für die Bürgerinnen und Bürger und wurde sehr als hilfsbereit geschätzt. Nicht zuletzt seine besonnene Art führte in den politischen Gremien oft zum Ausgleich der Interessen und so zu erfolgreicher Sacharbeit. Gleichzeitig mit Bauers Verabschiedung wurde sein Nachfolger Ludwig Arnoul in das Bürgermeis-teramt eingeführt. In seiner Antrittsrede würdigte dieser Bauer mit den Worten: »Das oftmals auf Bürgermeister angewandte Wort als ›Vater der Stadt‹ trifft auf meinen verehrungswürdigen Herrn Vorgänger im besten Sinne zu.«

Sechs Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Amt starb Adolf Bauer 79-jährig vor 60 Jahren am 6. September 1961.

Dr. Heidi Fogel

Die Autorin dankt Walter Bauer, Adolf Bauers Enkel, für die Informationen zum Leben seines Großvaters und für die Überlassung privater Fotos.

TÜREN	Haustüren Ganzglastüren
FENSTER	Holz – Kunststoff Aluminium
SICHERHEITSTECHNIK	für Haus und Wohnung
ROLLLÄDEN	elektrisch manuell
FALTSTORES	Die Alternative zur Gardine
INSEKTENSCHUTZ/GLASDESIGN GLASREPARATUREN SPIEGEL UND INDIV. GLASZUSCHNITTE	

DIETZ
Glasbau GmbH
Luisenstr. 56 · Neu-Isenburg
Telefon: 06102 / 8002 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de

weru
Fenster und Türen fürs Leben